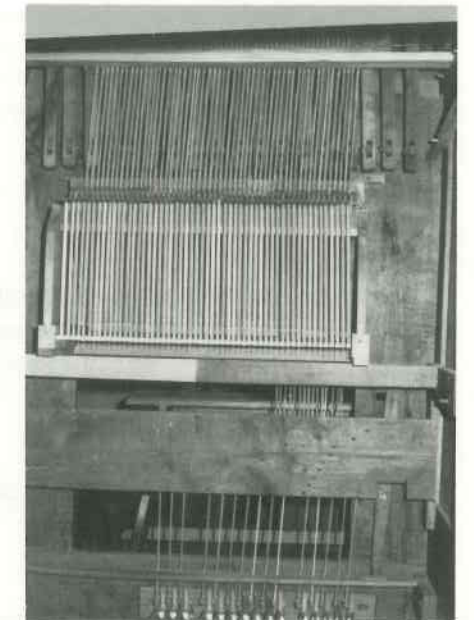




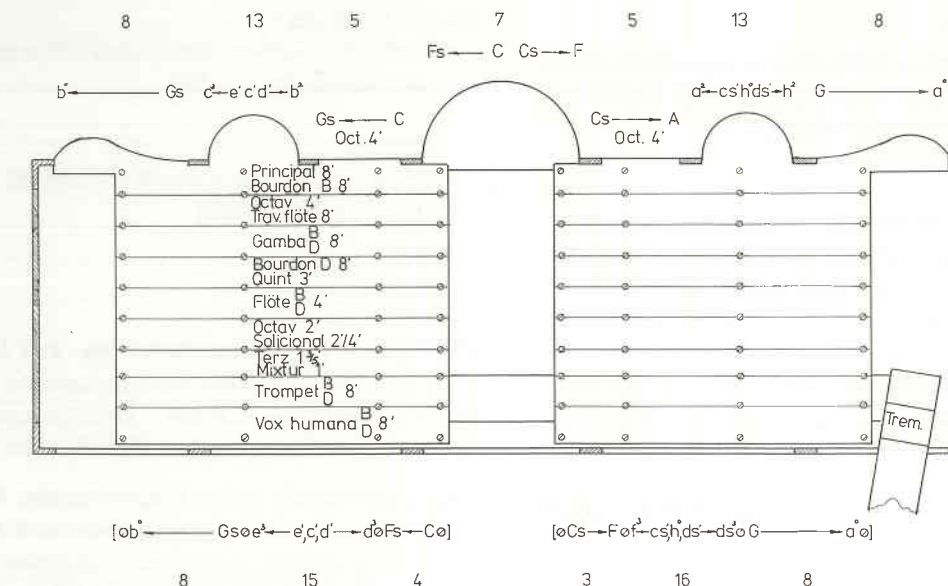
Blick auf Gehäuserückwand  
Pedalpfeifen und Balganlage



Manualpfeifen



Spielanlage von innen



Wenn auch der Originalvertrag für den Bau der Orgel nicht mehr erhalten ist, kann doch entsprechend einer Signierung auf dem Pedalkoppelwellenbrett hinter der Kniefüllung im Spieltisch und nach einer weiteren Inschrift an der Rückwand des Orgelgehäuses die Entstehungszeit für die Kleinicher Orgel auf das Jahr 1809 datiert werden. Die Orgel wurde am 17. Mai 1809 eingeweiht. Demnach stammt das Instrument aus den letzten Jahren der 3. Generation der Orgelbauwerkstatt Stumm aus Rhaunen-Sulzbach; für diese Zeit stehen die Namen Philipp (1734-1814), Franz (1748-1826) und Friedrich Carl (1744-1823): So hatte die Kirchengemeinde von Kleinich in einer politisch schweren Zeit – man denke an die napoleonischen Kriege mit

ihren wirtschaftlichen Auswirkungen – die Ausgestaltung ihrer 1789 bis 1790 gebauten Kirche mit einer in jeder Hinsicht repräsentativen Orgel vollendet, wohl mit einer Anstrengung, die uns noch heute allen Respekt abverlangt.

Das Instrument steht auf einer eigenen Empore „im Angesicht“ der Gemeinde und dient somit auch, für jeden sichtbar – entsprechend guter protestantischer Praxis – der Verkündigung. Das Gehäuse folgt einer Gliederung, wie sie bei Stumm in der Zeit um 1800 charakteristisch war; in der Aufteilung der Pfeifenfelder wurde ein Typ aufgenommen, wie er schon im späten Rokoko typisch war, die Gestaltung der Verzierungen weisen ins Empire.

Anders als vergleichbare Instrumente blieb die Orgel von Kleinich von verändernden Eingriffen am Pfeifenwerk verschont. So wurde wohl nur die ursprünglich ungleichschwebende Temperierung geändert und drei Register komplett ausgetauscht: Principal 8', Gamba 8' und Trompete 8'. Es haben sich einige seltene Register erhalten, unter anderem alle Holzpfeifen (außer den durch Wurmfraß zerstörten Birnbaumpfeifen der Traversflöte 8') und die wohl letzte Vox humana 8' aus der Werkstatt Stumm. Wohl im Zusammenhang mit den niedrigen Legierungen von ca. 17% waren einige Pfeifenfüße von Zinnpest stark angegriffen und waren daher zu erneuern, außerdem mußten alle Pfeifen rundiert und zum Teil an den Mündungen gelötet werden. Die rote

Leimfarbe der Holzpfeifen wurde abgewaschen, verwurmt Holzteile zumeist gefestigt, bei einigen wurden Hölzer ersetzt.

Die rekonstruierten Register und Einzelpfeifen folgen soweit als möglich Stummscher Werkstattpraxis. So konnte aufgrund sichtbarer Risse auf den Rasterbrettern die Mensur für alle Labialregister wiedergewonnen werden, die Zinnbleche wurden von Hand abgezogen und nach oben ausgedünnt, Kerne und Labienform entsprechen dem Original. Der Prospekt konnte durch einen Vergleich mit dem Reiß der Orgel von Annweiler mit den abgestuften Pfeifenfüßen rekonstruiert werden.

Hans Wolfgang Theobald

Das Werk hatte folgende Disposition (seit 1986 wiederhergestellt; Schleifenfolge auf den Laden in Klammern; Registernamen entsprechen den freigelegten Schildern an der Spielanlage):

#### Manual C-f<sup>3</sup> (54 Töne)

- (1) Principal 8'  
C-c<sup>3</sup> Prospekt, 75% Zinn, 1986 rekonstruiert, C-b<sup>0</sup> aufgeworfene Labien; cs<sup>3</sup>-f<sup>3</sup> innen, davon 3 Pfeifen nicht original, aber Stummscher Provenienz, 2 Pfeifen von 1986
- (5+6) Gamba 8'  
Baß: C-h<sup>0</sup>, 60%; Diskant: c<sup>1</sup>-f<sup>3</sup>, alle Pfeifen rekonstruiert
- (2 + 7) Bourdon 8'  
Baß: C-h<sup>0</sup>, Holz, Seiten aus Fichte, alle anderen Teile aus Eiche, Vorschläge mit Pergament zum Pfeifenkörper hin abgedichtet; Diskant: c<sup>1</sup>-f<sup>3</sup> Metall, signiert: „Hohlpfeif“; alle Pfeifen original
- (4) Traversflöte 8'  
c<sup>1</sup>-f<sup>3</sup> Birnbaum, offen, 5 Pfeifen komplett erneuert, Rest zumeist original (auffälligerweise war nur die C-Seite vom Holzwurm befallen)
- (3) Octave 4'  
C-A im Prospekt, 75% Zinn, 1986 rekonstruiert, mit aufgeworfenen Labien, B-f<sup>3</sup> innen stehend, 2 Pfeifen erneuert, ansonsten original
- (9+10) Flöte 4'  
Baß: C-h<sup>0</sup> Metall, gedeckt, Diskant: c<sup>1</sup>-f<sup>3</sup> Metall gedeckt, alle Pfeifen original; signiert „Flaut“
- (8) Quint 3'  
Metall offen, signiert „Quint“, alle Pfeifen original
- (11) Ovtav 2'  
Metall, signiert „Octav“, Metall offen, g<sup>1</sup>, c<sup>2</sup>, h<sup>2</sup>, c<sup>3</sup> und d<sup>3</sup> 1986 erneuert, alle anderen original
- (12) Solicional 2'  
signiert „Solicional“, repetiert bei c<sup>2</sup> in 4'; h<sup>1</sup>, d<sup>3</sup> und e<sup>3</sup> 1986 erneuert, alle anderen Pfeifen original, Füße zum Teil sehr stark von Zinnpest befallen
- (13) Terz 1<sup>3</sup>/<sub>5</sub>'  
signiert „Terz“, Metall offen, cs<sup>1</sup>, e<sup>3</sup> und f<sup>3</sup> 1986 erneuert, alle anderen Pfeifen original, Füße zum Teil stark von Zinnpest befallen.
- (14) Mixtur 1' 3fach  
Octavrepetition bei g<sup>0</sup> und g<sup>1</sup>, bis auf sechs 1986 erneuerte Pfeifen original

- (15 + 16) Trompete 8'  
mit Baß-/Diskantteilung zwischen h<sup>0</sup> und c<sup>1</sup>, C-a<sup>0</sup> Stiefel mit Ring und Nuß und angelöteter Spitze, b<sup>0</sup>-f<sup>3</sup> Stiefel bis zum Becher hochgezogen, Fußspitze gekulpt, alle Pfeifen 1986 rekonstruiert, Stiefel von h<sup>2</sup> dagegen original erhalten.
- (17 + 18) Vox humana 8'  
Baß-/Diskantteilung zwischen h<sup>0</sup> und c<sup>1</sup>, bis auf den Stiefel von e<sup>3</sup> und einiger wegen Zinnpest erneuerter Stiefelspitzen, komplett erhalten.

Tremulant  
original erhalten als Flügeltremulant im originalen Kanal zur Manuallade

#### Pedal C-d<sup>1</sup> (15 Töne)

- (2) Subbaß 16'  
C-d<sup>0</sup> Holz gedeckt, alle Teile außer Kern und Vorschlag aus Fichte, original erhalten
  - (1) Octavbaß 8'  
C-d<sup>0</sup> Holz, offen, alle Teile Fichte außer Vorschlag und Kern aus Eiche.
- Coppel  
Pedalkoppel über ein Wellenbrett in die Manual-tasten eingreifend

Stimmung im „Cornetton“ (ca. 452 Hertz bei 16° C); eine originale Temperierung konnte nicht festgestellt werden, so daß die – wohl jüngere – gleichschwebende Temperatur beibehalten wurde.

Das Gehäuse ist in die Brüstung der Empore gesetzt, dahinter ist in Stimmgangabstand die Pedallade freistehend auf Emporenniveau aufgebaut: zwischen Pedal und Rückwand der Kirche ist das originale Balggestell eingerichtet, die seitliche Spielanlage wurde mit Klaviaturen und Registerzügen ins Untergehäuse an die von vorne gesehen rechte Seitenwand eingebaut.

Auf Höhe des Prospektstockniveaus, also auf den Gurtrahmen des Gehäuses, legte Stumm die (geteilte) Manualwindlade mit der Tonfolge (in der für die Stummsche Praxis typischen Einteilung durch Stocksrauben, der auch die Gliederung von Kanzellenkorpus und Windkasten entspricht), und wie sie die Gliederung der Prospektfassade im wesentlichen übernimmt; zusätzlich zum Prospektregister Principal 8' kommen noch 10 Pfeifen der Octave 4' dazu. Die Teilung ist aus der Zeichnung auf der Rückseite ersichtlich.

Die Konstruktion der Manualwindlade selbst zeigt die bei Stumm nur selten anzutreffende Bauweise, daß der Windladenkorpus zwar normal gespundet ist, die Schleifenbahnen aber nicht – wie üblich – belebert wurden, sondern dafür eine Fundamenttafel (mit Faserrichtung quer zur Kanzellenrichtung) auf den Kanzellenkorpus aufgeleimt wurde: Die Schleifen liefen also ohne jede Abdichtung zwischen Stock und Windladenkorpus. Die Schleifen sind üblicherweise mit Dämmen abgetrennt, lediglich die beiden geteilten Schleifen für die Zungenregister sind nicht durch Dämme voneinander getrennt. Jeweils zwei Schleifen sind durch einen Stock zusammengefaßt.

Die Pedalwindlade folgt einer ähnlichen Bauweise mit dem Unterschied, daß der Kanzellenkorpus nicht gespundet ist, sondern aus einer Eichenbohle gestemmt wurde. Die Tonteilung folgt einfacher diatonischer Folge, mit C in der Mitte.

Die Spieltrakturen laufen – entsprechend der seitlichen Anlage – im Manual über liegende Wellenrahmen (die Manualklavatur ist balanciert), die Spieltraktur zum Pedal läuft über am Boden liegende Wellen. Die Schleifenbetätigung erfolgt im Manual über in die Schleifen eingreifende Schwerter, die Registerzüge liegen über der Notenpultfüllung, die Zuganordnung entspricht der Anordnung der Schleifen auf der Manualwindlade. Die Umlenkung der beiden Pedalregisterzüge erfolgt über stehende Wellenbäume.

Die Windversorgung erfolgte ursprünglich über drei Keilbälge, deren Lage sich am originalen Balggestell ablesen läßt. Die Dimensionen stimmen weitgehend mit den Balganlagen von Siesbach (1837) und Mengerschied (1852) überein. Die Kanalanlage einschließlich des Kanaltremulanten blieb weitgehend erhalten und auch noch in Gebrauch, als ein Magazingebläse die Spanbälge ersetzt hatte.

Wenn auch die Orgel von verändernden Eingriffen weitgehend verschont blieb, ließen sich doch im Laufe der Zeit Reparaturen nicht vermeiden. So war bereits 1847 eine Reparatur an der Balganlage und eine Reinigung unumgänglich, die wohl Orgelbauer Claus aus Lieser durchführte. 1887 reparierte Gustav Stumm das Instrument und baute ein neues Magazingebläse ein. Wahrscheinlich ist der Austausch der beiden Register Gamba 8' und Trompete 8' durch Aeoline 8' und Gamba 8' auf ihn zurückzuführen. 1917 erfolgte die Entnahme der Prospekt-pfeifen aus Zinn und in der Folgezeit der Austausch mit Zinkpfeifen. Eine weitere Orgelreinigung ist für das Jahr 1954 durch Oberlinger, Windesheim, überliefert.

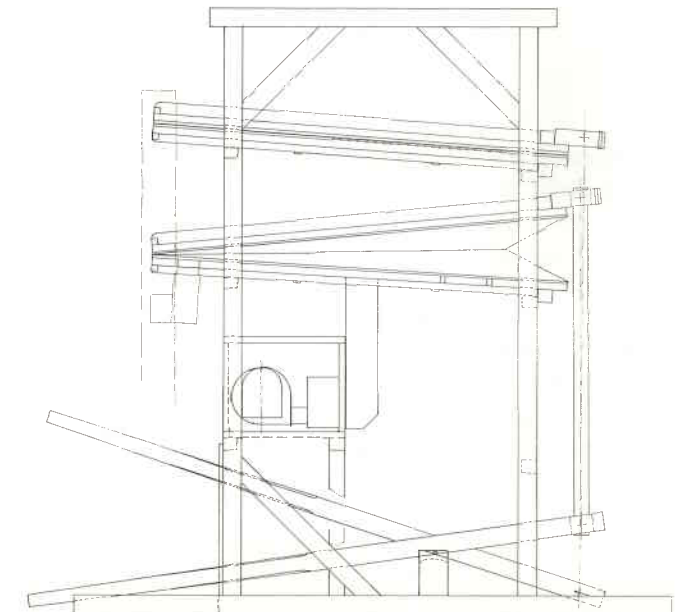
Die fortschreitende Verschlechterung des Allgemeinzustandes der Orgel führte bereits in den Jahren nach 1960 zu Überlegungen, die Orgel zu re-

staurieren. Der Grad der Verschmutzung und erhebliche Risse in der Windlade führten zu starken Beeinträchtigungen in der Funktion. So galt es bei der Restaurierung 1985/86, das in seiner Gesamtstruktur kaum veränderte Instrument zu erhalten und veränderte bzw. fehlende Teile zu rekonstruieren. „Verbesserungen“ wie Erweiterung des Pedalumfanges, Veränderungen an der Traktur oder Angleichung der Stimmtonhöhe an die heute übliche Norm sollten unterbleiben.

Hinter diesen knappen Worten steckt vor allem Arbeit an vielen Details. Vor allem an der Manualwindlade mußte viel Mühe aufgewendet werden, da durch das querverleimte Fundamentbrett Risse unvermeidbar waren. Diese Risse und Risse am Kanzellenkorpus wurden ausgespant, das Leder der Ventilebahnen, der Ventile und Pulpeten originalgetreu erneuert. Eine zusätzliche Belederung der Schleifenbahnen unterblieb entsprechend dem Original. Trotzdem erschien hier eine elastische Abdichtung unvermeidbar, so daß unter die Stöcke elastische Dichtungsringe reversibel eingebracht wurden.

Die Trakturen wurden im Wesentlichen nur gereinigt und aufgearbeitet, allerdings mußten die verrosteten Abstraktendräfte und Achsstifte ersetzt werden; ausgeleierte Bohrungen für Achsen und Abstraktendräfte wurden mit Epoxidharz ausgegossen und neu aufgebohrt. Die nicht mehr originale Manualklavatur wurde erneuert, das Abschlußprofil hier und die neue Orgelbank haben als Vorbild die Stumm-Orgel von Einöllen (1813).

Das Balggestell wurde für die rekonstruierte Balganlage wieder hergerichtet, allerdings konnten nur zwei Froschmaulbälge mit Tretanlage gebaut werden. Anstelle des dritten steht der Orgelmotor, ins Gestell integriert.



Although the original contract for the building of the organ is no longer to hand, a signature on the roller board of the pedal coupler, behind the knee panel at the console, and a further inscription on the back of the case, allow the dating of the Kleinich instrument in year 1809 to be made. The organ was dedicated on 17 May 1809. Thus the organ comes from the third generation of Stumm's workshop in Rhaunen-Sulzbach. At this time Philipp (1734 – 1814), Franz (1748 – 1826), and Friedrich Carl (1744 – 1823) can be named. The congregation in Kleinich had chosen to build a truly worthy organ for the completion of their church, which was built 1789 – 1790, at a time of political difficulty, in view of the Napoleonic wars and their economic effects. This is an achievement which must still today win our respect.

The organ stands in its own gallery 'face to face' with the congregation, in conformity with good protestant practice, to play its part in proclaiming the Gospel. The case is divided into sections in a way which was characteristic for Stumm round about 1800. The division of the flats adopts a form typical of late rococo, the ornamentation shows Empire style.

In contrast to comparable instruments, the Kleinich organ was spared alterations to the pipe

work. The original unequal temperament was altered, and three stops completely exchanged: Principal 8', Gamba 8', and Trompete 8'. A few rarer stops have been retained, amongst them all wood pipes (except for the worm eaten pearwood pipes of the Traversflöte 8') and what must be the last Vox humana 8' to leave Stumm's workshop. Because of the relatively low percentage alloy, approximately 17%, some of the pipe feet were seriously damaged by tin disease, and had to be renewed. All pipes had to be rounded out and some needed re-soldering at the mouth. The red size was washed off the wooden pipes and worm eaten wood made good, or replaced with new wood.

The reconstructed stops and individual pipes are made as far as possible in accordance with Stumm's workshop practice. It was possible to trace out lines on the rackboards which allowed the scale of all the flue pipes to be determined. The pipe metal was hand cast, and was thinned down towards the upper end of the pipes. The languids, and the shape of the lips, correspond to the originals. The case could be compared with a sketch from that of Annweiler, the pipes could be reconstructed, with the right graduation of length of the pipe feet.

The organ is tuned to "Cornetton" (approx. 452 Hz at 16° C). Since the original temperament could not be determined, the equal temperament, although of later date, was retained.

The case is set at the gallery front. The pedal is free-standing and a passage board width behind the main case. It rests on the gallery floor. Between the Pedal and the wall of the church stands the original bellows frame. The organ is played from the side, the keyboards and draw stops are built into the lower part of the case, and seen from the church, at the right hand side.

Stumm built the divided manual soundboards at the same level as the toe boards of the Principal pipes in the case, at the height of the cornice. The divisions correspond largely to the arrangement of the case front. The upper boards, following Stumm's practice, are divided at the screws. These divisions correspond to those of the body of the soundboard and the windchest. The case pipes as well as the Principal 8' include ten from the Octave 4'. Their arrangement is shown in the drawing on the back page. The construction of the soundboard is unusual for Stumm. The grooves are filled in, as is usual, but the slider way is not leathered, as is generally the case, but instead, a table is glued on, with the grain running across the line of the grooves. The sliders run without any further seal between the upperboards and the body of the soundboard. The sliders are separated in the usual way, by bearers. Two sliders are covered in each case, by one upperboard.

The pedal soundboard is similarly constructed with the exception that it is not made with fillings-in between bars, but rather carved out of a solid piece of oak. The arrangement is diatonic, with C in the middle.

The key action – as is demanded by the installation at the side – runs, for the manual, via a horizontal roller frame. Manual keys are balanced. The pedal action runs over rollers mounted on the floor.

The manual stop action operates with levers which engage the sliders, and are operated by drawstops above the music desk panel, their order corresponding to that of the sliders on the soundboard. The linkage for the two pedal stops is via a vertical trunnion frame.

Wind was originally supplied by three diagonal bellows, whose position can be seen from the original bellows frame. The dimensions mostly

correspond with those of Siesbach (1837) and Mengerscheid (1852). The wind trunks, and the tremulant survived, and remained in use when a reservoir and blowing machine replaced the bellows.

Although the organ was largely free of alteration, repairs were from time to time inevitably carried out. Already in 1847 it was necessary to repair the bellows and clean the organ, which organbuilder Claus, from Lieser, carried out. It is probable that the exchange of the two stops, Gamba 8' and Trompete 8' for Aeoline 8' and Gamba 8' may be traced to him. In 1917 the case pipes, of tin, were taken out, and later replaced with zinc pipes. Oberlinger, of Windesheim, is reported to have cleaned the organ again in 1954.

The progressive deterioration of the general condition of the organ led already in 1960 to considerations of restoration. The accumulation of dirt, and the not inconsiderable splitting of the soundboards, led to serious defects in performance. It was therefore right, in the restoration of 1985/86 to keep the instrument which had been so little altered, as it was, and to remake missing or altered parts. "improvements", such as increase of pedal compass, alterations to the action, or a change to normally accepted modern pitch, were rejected.

Behind these simple words there lies work in many matters of detail. Great care had to be taken with the manual soundboard, since the table glued across it had inevitably resulted in splitting. These splits were filled in. The leather on the pallet seating and on the pallets was renewed in original style, along with the purse leathers. A further leathering of the slider ways was, in accordance with the original, not undertaken. Despite this, it seemed unavoidable to provide some elastic slider seals, to that elastic ring seals were put on the upper boards – but these could be taken off again.

The actions were, in general, simply cleaned and adjusted, but the rusted wire ends of trackers and the pivot axis pins had to be replaced. The bearings for these, which had worn loose, were filled with epoxy resin and then bored out. The manual keyboard, which was not original, was renewed. The end profile and the new organ stool took as their model the Stumm organ in Einöllen (1813). The bellows frame was put in order again, to take the reconstructed bellows system. It was possible to instal only two diagonal bellows. Instead of the third, the motor blower was mounted in the frame.

The organ has the following specification (restored in 1986; the order of the sliders is given in brackets; the stop names correspond to the labels which were discovered at the console):

#### Manual C–f<sup>3</sup> (54 notes)

##### 1. (1) Principal 8'

C–c<sup>3</sup> in the case front, 75% tin, C–h#<sup>0</sup> were remade in 1986. They have French mouths; c#s<sup>3</sup>–f<sup>3</sup> are inside, 3 pipes are not original, but of Stumm origin, 2 pipes date from 1986.

##### 2. (5+6) Gamba 8'

Bass C–h#<sup>0</sup>, 60%, Treble: c'–f<sup>3</sup>, all pipes remade

##### 3. (2+7) Bourdon 8'

Bass, C–h#<sup>0</sup>, wood, the sides spruce, the rest of oak. Caps have a parchment gasket to seal them on the body. In the treble c'–f<sup>3</sup> metal, inscribed: "Hohlpfeif", all pipes original.

##### 4. (4) Traversflöte 8'

c'–f<sup>3</sup> pear wood, open, 5 pipes completely renewed. The rest mostly original (remarkably, only the C side was worm eaten).

##### 5. (3) Octave 4'

C–A in the case front, 75% tin, 1986 remade, with French mouths, H#–f<sup>3</sup> are inside, 2 pipes remade, the rest original.

##### 6. (9+10) Flöte 4'

Bass C–h#<sup>0</sup>, metal, stopped, Treble c'–f<sup>3</sup> metal, stopped, all pipes are original; inscription "Flaut".

##### 7. (8) Quint 3'

Open metal, inscribed "Quint", all pipes original.

##### 8. (11) Octav 2'

Open metal pipes, inscribed "Octav", g', c<sup>2</sup>, h#<sup>2</sup>, c<sup>3</sup> and d<sup>3</sup> renewed in 1986, the rest original.

##### 9. (12) Solicional 2'

Inscribed "Solicional", breaks at c<sup>2</sup> into 4'; h#', d<sup>3</sup>, e<sup>3</sup> renewed in 1986, all the rest original. Feet in parts very seriously affected by tin disease.

##### 10. (13) Terz 1 3/5'

Inscribed "Terz", open metal, c#', e<sup>3</sup> and f<sup>3</sup> renewed in 1986, all others original. Feet in parts very seriously affected by tin disease.

##### 11. (14) Mixtur 1'3 rks

Octave breaks at g<sup>0</sup> and g'. All original, apart from six pipes renewed in 1986.

##### 12. (15+16) Trompete 8'

Divided, Bass and Treble, at middle C. C–a<sup>0</sup> have ring and nut. The tip of the boot is soldered on. a#<sup>0</sup>–f<sup>3</sup> the boot brought up to reach the resonator tube, and its tip is coned in. All pipes were remade in 1986, the boots from a#<sup>2</sup>, however, are retained in original state.

##### 13. (17+18) Vox humana 8'

Divided, Bass and Treble, at middle C. Apart from the boot of e<sup>3</sup>, and a few boot tips, renewed because of tin disease, all is retained.

Tremblant

Original wind trunk tremulant retained, in the trunk to the manual soundboards.

#### Pedal C–d<sup>1</sup> (15 notes)

##### 14. (2) Subbass 16'

C–d<sup>0</sup> stopped wood, all parts except languid and cap, of spruce. Original pipes retained.

##### 15. (1) Octavbass 8'

C–d<sup>0</sup> open wood, all parts of spruce, except languid and caps, which are oak.

Coupler

Pedal coupler to manual, via a roller board.